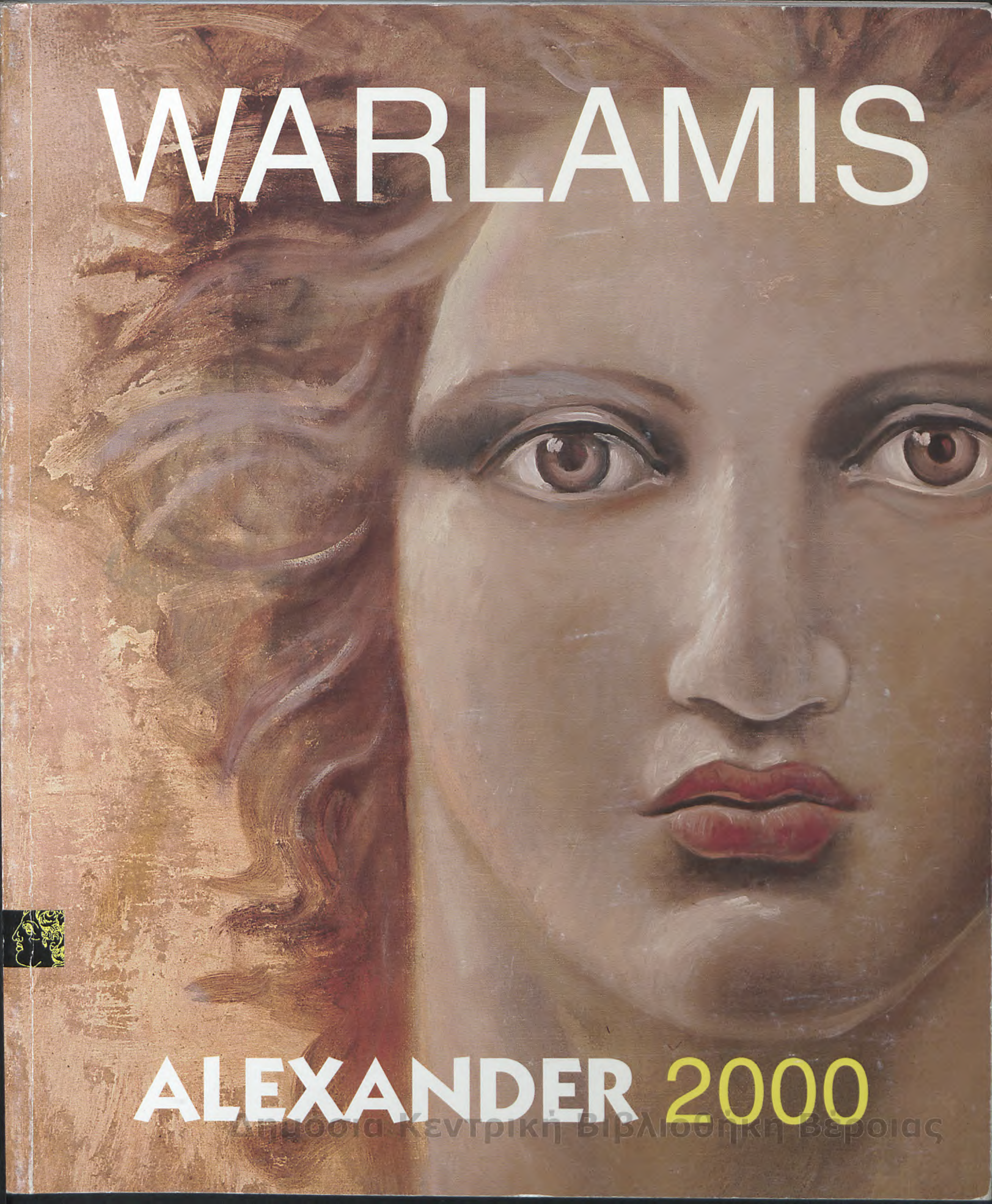


WARLAMIS



ALEXANDER 2000

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας

„JETZT, DA DIE KRIEGE ZU ENDE GEHEN, WÜNSCHE ICH EUCH EIN GLÜCKLICHES LEBEN IN FRIEDEN. VON NUN AN SOLLEN ALLE STERBLICHEN WIE EIN VOLK VEREINT FÜR DAS GEMEINSAME WOHL LEBEN. BETRACHTET DIE WELT ALS EURE HEIMAT MIT GEMEINSAMEN GESETZEN, IN DER DIE BESTEN REGIEREN UNABHÄNGIG VON IHRER ABSTAMMUNG.

ICH TRENNE DIE MENSCHEN NICHT IN GRIECHEN UND BARBAREN, WIE ES DIE ENGSTIRNIGEN MACHEN. MICH INTERESSIERT DIE ABSTAMMUNG DER BÜRGER NICHT, WEDER DIE RASSE NOCH DER ORT DER GEBURT. ICH VERGLEICHE SIE NUR MIT EINEM EINZIGEN KRITERIUM, DER TUGEND. FÜR MICH IST JEDER GUTE FREMDE EIN GRIECHE UND JEDER SCHLECHTE GRIECHE EIN BARBAR.

WENN EINMAL DIFFERENZEN AUFTRETEN FLÜCHTET NICHT ZU DEN WAFFEN, SONDERN SUCHT DIE FRIEDLICHE LÖSUNG. IN DER NOT WERDE ICH EUER SCHIEDSRICHTER SEIN. BETRACHTET GOTT NICHT ALS AUTORITÄREN HERRSCHER, SONDERN ALS GEMEINSAMEN VATER ALLER, SODASS EUER VERHALTEN JENEM LEBEN GLEICHT, WIE BRÜDER EINER FAMILIE.

VON MEINER SEITE BETRACHTE ICH ALLE GLEICH, WEISSE UND DUNKLE. ICH WÜNSCHTE MIR, DASS IHR NICHT NUR BÜRGER MEINES REICHES SEID, SONDERN BETEILIGTE UND PARTNER. SOLANGE ICH VERANTWORTLICH BIN, WERDE ICH MICH EINSETZEN, DASS ALLES, WAS ICH VERSPRECHE, REALISIERT WIRD.

BETRACHTET DIESEN EID, DEN WIR HEUTE NACHT GELEISTET HABEN, ALS SYMBOL DER LIEBE."

342 v. Christus, Opis:

Der Eid Alexander des Großen anlässlich eines Symposiums vor 9000 Würdenträgern und Führern aller Stämme - Griechen, Perser, Maeder.

EFTHYMIOS

WARLAMIS

ALEXANDER 2000

AUSSTELLUNG

1.10.- 28.11.1999

DOMINIKANERKIRCHE KREMS

In Zusammenarbeit mit

**NIEDERÖSTERREICHISCHES DONAUFESTIVAL
DOMINIKANERKIRCHE / WEINSTADTMUSEUM KREMS**

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Seine Allheiligkeit, der ökumenische Patriarch von Konstantinopel, neues Rom, Bartholomaios der I. und Seine Seligkeit, der Erzbischof von Athen, Christodoulos eröffnen die Ausstellung 'Alexander 2000' in Veria, Griechenland, der Heimatstadt des Künstlers.

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας

**Bundespräsident
Dr. Thomas Klestil**

Europas Einigungsprozeß auf der Grundlage seiner großen Vergangenheit und die weltweite Globalisierung wirken sich verständlicherweise auch auf die Bereiche Kultur und Bildung aus und rufen nach einem bewußteren Miteinander nationaler Traditionen und Bildungskonzepte. Anzeichen und Ansätze einer universaleren Realisierung dieses Zieles gibt es da und dort bereits.

Einer der visionären Vordenker und kreativen Protagonisten einer solchen universellen Kultur, die auf wesentliche Elemente des Weltkulturerbes aufbaut, ist der in Österreich wirkende Maler, Architekt und Pädagoge Professor Efthymios Warlamis. Seit mehr als zehn Jahren arbeitet er an seinem umfangreichen, sehr komplexen „Alexander“-Zyklus, der 1997 in Thessaloniki erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Der Name des genialen Staatsmannes aus dem 4. vorchristlichen Jahrhundert ist für den Künstler das Symbol für jene umfassende Kultursynthese, die im Hellenismus eine erste Ausformung erlebte und die heute - im Sinne des einleitend Gesagten - die gesamte Menschheit herausfordert. Die vielen hundert Ausstellungsobjekte bieten dem Publikum die Möglichkeit, die Integrationsbemühungen des Künstlers mitzuvollziehen und die darin abgebildete Verbindung von Vergangenheit und Zukunft, Orient und Okzident, Politik und Religion und zugleich die Zeitlosigkeit der menschlichen Fähigkeit zur genialen Kreation und konsequenten Organisation zu verstehen.

Ich gratuliere dem Künstler - dessen Internationales Designcenter in Schrems ich auch persönlich kenne - zu seinem faszinierenden Werk und wünsche der Ausstellung „Alexander 2000“ in Krems den ihr gebührenden Erfolg.

**Vizekanzler, Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten
Dr. Wolfgang Schüssel**

Der europäische Künstler Makis Warlamis, seiner Urheimat Griechenland ebenso verpflichtet wie seiner Wahlheimat Österreich, stellte erstmals in Thessaloniki, der Kulturhauptstadt Europas 1997, sein eindrucksvolles Werk zur gewaltigen Persönlichkeit Alexander des Großen vor. Nicht sosehr der Krieger, als der kraftvolle Tatenmensch Alexander, Reichsgründer, Einiger der Völker, Visionär, der jugendlichen Eifer mit weiser Toleranz zu verbinden weiß, rationale Überlegen und mystisches Empfinden zur Synthese seines schöpferischen Humanismus zusammenfließen läßt, steht hier im Vordergrund. Die vielseitigen Facetten einer legendenumwobenen Persönlichkeit, deren kurzer, für Generationen entscheidender Erdenwandel bis heute die Menschen fasziniert, vermag uns Warlamis packend darzubringen. Ich beglückwünsche ihn zu seiner Kunst, die das Geheimnis eines größeren und gerechteren Europa ergründen will, das in Anlehnung an die alten Hellenen heute bestrebt ist, jenseits aller Gegensätze den ewigen Traum von einer besseren Welt in Eintracht und Frieden zu verwirklichen.

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



**Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten
Dr. Elisabeth Gehr**

Kaum eine Persönlichkeit der Geschichte hat die Nachwelt so fasziniert wie Alexander der Große, der in seinem kurzen Leben unvergleichliche Taten auf militärischem und kulturellem Gebiet vollbrachte. Alexander bewies seine Genialität nicht nur als Eroberer, sondern auch als Zivilisator. Sein Versuch, die kulturellen Leistungen der eroberten Gebiete mit der Kultur seines Heimatlandes zu verschmelzen, ist ohne Zweifel auch für unsere Zeit vorbildlich. Diese Ausstellung vermittelt uns ein umfassendes Bild Alexander des Großen und gibt zahlreiche Anreize, sich mit dem besonderen Einfluß Alexanders mit dem Gang der Geschichte zu beschäftigen. Dabei wurden die vielfältigen Facetten des Charakters und der Persönlichkeit Alexanders deutlich, denn Warlamis' Alexander zeigt keineswegs nur ein Idealbild, sondern dokumentiert auch seine Schattenseiten sehr prägnant. Besonders beeindruckend ist die Aktualität des Denkens und Handels des historischen Alexander für unsere Zeit, das Ausstellungsprojekt führt diese Parallelen eindrucksvoll vor Augen. Ich danke Herrn Efthymios Warlamis für die Initiative zu dieser faszinierenden Ausstellung und allen, die zu ihrem Zustandekommen beigetragen haben, und wünsche allen Besucherinnen und Besuchern viele interessante Eindrücke und neue Erkenntnisse beim Gang durch die Ausstellung.

Zahlreiche Organisationen besuchten geschlossen die Alexander Ausstellung. Eine Million Menschen erlebten Warlamis' Alexander live in den bisherigen Ausstellungsorten.
Im Bild der Rotary Club von Athen.



'Der Kosmokrator'
220 x 290 cm, Mischtechnik auf Leinwand

**Landeshauptmann
Dr. Erwin Pröll**

Nach ihrer erfolgreichen Reise durch Griechenland und Ägypten kehrt die repräsentative Ausstellung „Alexander 2000“ an den Ort ihrer Entstehung, nach Niederösterreich, zurück. Der beeindruckende Zyklus europäischer Kulturgeschichte, der im Internationalen Designcenter Austria des Architekten E. Warlamis entstanden ist, bietet dem Besucher der Dominikanerkirche in Krems eine überwältigende Schau. Die Vielzahl der Bildwerke, Skulpturen, Installationen und Modelle, die in der Ausstellung präsentiert werden, vermitteln nicht nur überzeugend die Werte und Ideale der europäischen Kultur, sondern ordnen sich auch konsequent der Idee von E. Warlamis unter, als Modellprojekt den Dialog mit außereuropäischen Kulturen zu suchen. Warlamis hat mit dieser monumentalen Ausstellung sein Lebenswerk gekrönt und zugleich das Image des Kulturlandes Niederösterreich international aufgewertet. „Alexander 2000“ wird in Krems auf reges Publikumsinteresse stoßen. Das wünsche ich der Ausstellung auch auf ihrem weiteren Weg rund um den Globus.

**Intendant des NÖ Donaufestivals
Dr. Alf Krauliz**

Um die Figur Alexander des Großen ranken sich bis heute unzählige Mythen. Er ist Brückenbauer zwischen Orient und Okzident. Er ist Visionär, Philosoph und bis heute Symbol für ungebrochenen Tatendrang. Welcher Mensch steckt hinter diesem Phänomen, dem etwas „Göttliches“ anhaftet?

In einer Zeit - geprägt durch heroisch-kriegerische Auseinandersetzungen, die nicht selten zum Untergang ganzer König- und Kaiserreiche führte - wirkt die Person Alexander des Großen als Ausnahmeerscheinung. Seinen militärisch erfolgreichen Kriegszügen folgt eine kluge Verschmelzungspolitik, sein hellenistischer Weitblick ermöglicht ein Neben- und Miteinander von Kulturen und Religionen. Ein seltener Fall von Toleranz in der Weltgeschichte.

Was macht Alexander noch heute zu einem Wunschbild, erhebt ihn zum Vordenker für spätere Generationen?

Eine mögliche Antwort gibt uns der gebürtige Grieche und Wahl-Waldviertler Makis Warlamis - Architekt, Maler und Designer - der sich seit über 10 Jahren gestaltend, interpretierend und philosophisch mit der Figur Alexander des Großen auseinandersetzt.

Warlamis ist dabei etwas Großes gelungen: Eine in ihrer künstlerischen Vielfalt und Dichte einzigartige Ausstellung, die nach ihrem großen Erfolg in Griechenland und Ägypten vom NÖ Donaufestival in die Dominikanerkirche nach Krems eingeladen wurde, um anschließend nach Amerika weiterzugehen.

Begleiten wir Makis Warlamis auf seiner Reise ins nächste Jahrtausend!



Warlamis mit Gulinis in Thessaloniki.
Gulinis kommt aus dem Stamm der Kalash in Pakistan.

Zwei Tänzerinnen des Volkskundevereins aus Alexandria, Imathias. Verblüffend die Ähnlichkeit des Kopfschmuckes der beiden Trachten aus Pakistan und Griechenland.



DER NEUE KUNSTBEGRIFF

Vor dem Hintergrund der komplexen historischen Persönlichkeit Alexander des Großen entwickelt Warlamis ein neues Konzept für Kunst, eine neue Form der Kunst überhaupt. Es handelt sich hierbei nicht mehr um die bloße Zurschaustellung von Bildern in ansprechendem Rahmen, sondern ist vielmehr eine Kunst-Inszenierung, eine Kunst-Aufführung, kurz Kunst-Total.

In mehrfacher Hinsicht gelingt es Warlamis die Distanz, die Barriere zwischen Betrachter und Kunst aufzulösen. In der Ausstellung 'Alexander 2000' ist der Besucher nicht mehr Zuschauer, Interpret oder Betrachter, sondern wird zu einem integrativem Bestandteil der Ausstellung. Die unübersehbare Anzahl von Bildern,



Veria - Seine Allheiligkeit der ökumenische Patriarch von Konstantinopel, neues Rom, Bartholomaïos der I., bei der Ausstellungseröffnung mit Warlamis.

die sich auf ein Thema konzentrieren, verführen den Betrachter zu einer Art Rausch, einer Wahrnehmungsextase, die es ihm unmöglich macht, wie er es gewohnt ist, die einzelnen Bilder zu betrachten.

Eine gewaltige, mehr als 10-jährige Kraftanstrengung war nötig, um gerade diese, so einseitig auf intellektuelle Wahrnehmung festgelegte Kunstauffassung zu verändern. Seit Jahrzehnten ist Kunst für viele Menschen ohne ihre Begleittheorien nicht mehr verständlich. Der einfache Mensch ist aus der Kunst ausgesperrt. Diese Menschen spricht Warlamis an. Für ihn ist Kunst ein Demokratisierungsprozeß. Ohne besondere didaktische Anstrengung wird Kunst wieder für alle Menschen wahrnehmbar.

Diese Kunst steht auf keinem Sockel. Sie ist vielmehr eine Einladung zu einem einmaligen Ereignis. Eine Kunst, die erlebbar ist. Genauer gesagt: lebbar ist. Jeder kann sie aufnehmen. Keine Erläuterung ist notwendig. Die Kunstvermittlung erfolgt unmittelbar, Kommentar und Betrachtung sind ausgeschaltet. Die Illusion alles erfassen zu können wird hinfällig.

Das Kunstwerk schafft kein Gegenüber, keine Konfrontation. Der Mensch braucht also sein Ego nicht überprüfen, sein Wissen, seine Befindlichkeit, seine Position, da er von vornherein in den Kunstprozeß eingebunden und aufgenommen ist.

Er taucht in einen imaginären Raum ein, in ein Raum-Zeit-Labyrinth, in dem er sich verlieren kann. Er ist umgeben von einer Fülle von Eindrücken, Akzenten, Abenteuern, Gegensätzen, Überraschungen, von Raumfolgen, die Schwerpunkte und ihre Auflösung bieten, in denen Übergänge leicht sind, Zeiten auftauchen und verschwinden und Kulturen ineinanderfließen.

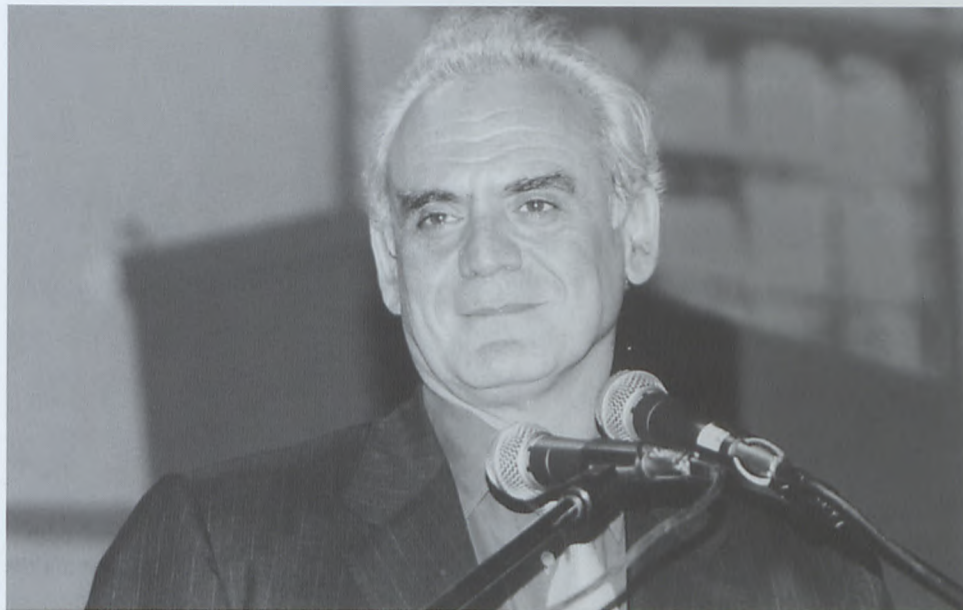
Warlamis lädt ein zu einer Reise durch die Jahrhunderte und Kulturen und erreicht dadurch eine Art Aggregatzustand einer immerwährenden Kunst. Für sich, für alle.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Kunst entsteht eine universell gültige Kunst. Kunst für alle Kontinente, für alle Menschen und Kulturen. Diese umfassende Arbeit bildet einen Schlußpunkt in der Entwicklung der Kunst im 20. Jahrhundert und gleichzeitig eine Vorausschau auf das 21. Jahrhundert.



Alle Schulklassen Nordgriechenlands besuchten die Ausstellung in Thessaloniki.

Im Werk von Warlamis konzentriert sich die Kunstgeschichte dramatisch. Archaisches, Antikes, Byzantinisches, Romanisches, Renaissance und Moderne verdichten sich zu einem eigenen Topos. Zu einer Kunst, die sich nicht mehr beweisen muß. Eine Kunst, die weder schockieren, noch warnen muß, keine besserwisserische Kunst, eine Kunst ohne Theorie, keine Kopf-Kunst, eine Kunst, wie Luft zum Atmen, wie Äther. Lebenselixier, das von jedem einzelnen Bild ausströmt. So gesehen, und in der Gewissheit auch mit einer Vielzahl an Bildern keine Endgültigkeit zu erreichen, hätte Warlamis auch nur ein einziges Bild malen können.



Minister Akis Tsochatzopoulos, prominentester Vertreter der griechischen Regierung und Hauptmentor der Alexander Ausstellung, unterstützte und begleitete die Ausstellung in alle Ausstellungsorte in Griechenland, in Ägypten, in Washington und in Peking.

Warlamis wählte einen Menschen zum Mittelpunkt seines Werkes und erfüllt damit eine tiefe Sehnsucht der Menschen nach dem Menschbezogenen. Gerade auch deshalb war es notwendig diese mehr als tausend Bilder zu malen, denn sonst hätten wir nie verstanden welche wichtige Rolle die Zeit spielt, die Dauer, die Leidenschaft, die Hingabe und der Glaube. Auf eindringlichere Weise hat seit Jahrhunderten kein Künstler mehr versucht Kunst wieder zu einer Lebenserfahrung zu machen.

Bernhard Antoni - Ausstellungskonzept

Die Schulklasse aus dem Stamm der Kalash, Pakistan, besuchte die Ausstellung 1997 in Thessaloniki, in ihren wunderschönen Trachten. Die Menschen der Kalash glauben, daß sie von jenen Griechen abstammen, die Alexander den Großen auf seinem Asienfeldzug begleiteten.



Pompejanisches Fresko aus dem 1. Jh n. Chr. mit Kafsia, der berühmten Kopfbedeckung der Makedonier. Charakteristisch die Ähnlichkeit mit der Kopfbedeckung der Kinder von Kalash.

DDr. Dieter Ronte, Direktor des Kunstmuseums Bonn, anlässlich der Ausstellung "H.A.M.B.U.R.G. - Experimentelle Architektur" im Museum Moderner Kunst Wien.

"Ich halte die Arbeit von Warlamis für sehr wichtig. Es geht Warlamis darum, die Stadt als einen dynamischen Faktor zu verstehen, überhaupt wieder Entwicklungsmöglichkeiten in eine historische Stadt hineinzutragen. Als ein lang evolutionärer Prozeß, aber als ein möglicher Prozeß. Warlamis entzieht sich eigentlich dem heutigen Stilbegriff. Er ist kein postmoderner Architekt, kein Architekt des Internationalen Stils.

Ich glaube, daß Warlamis als Architekt zeitgenössische Kunst wie einen Katalysator benutzt oder filtert, um daraus eine neue Fragestellung für die Stadt selbst zu entwickeln, und damit auch Kunst herauszunehmen aus der Isolation, aus dem Museum, um sie im Stadtkern, im Stadtbild selbst zu verankern."

Über 'Alexander 2000'

"Vor kurzem hatte ich Gelegenheit den großen Alexander-Zyklus von Warlamis kennenzulernen: eine gewaltige Leistung, ein tolles Werk!"



Prof. Dr. Wieland Schmied, Akademie der bildenden Künste München zur Ausstellung von E. Warlamis "L' EUROPE DE CREATEURS" im Grand Palais in Paris.

"Makis Warlamis gehört zu den ungewöhnlichsten Architekten, denen ich in meinem Leben begegnet bin. Ist er überhaupt ein Architekt? Ist er seinem Wesen nach nicht viel mehr ein Träumer universeller Träume, ein Weltverbesserer, ein Erfinder unmöglicher Städte? Ist er nicht viel eher einfach Künstler, Bildhauer, ein Spieler mit Volumen, Formen und Farben, ein Raum-Spieler?

Oder ist er alles nebeneinander und zugleich. Der Begriff Architektur enthält für Warlamis ein utopisches Element."



Die Tänzerinnen des Volkskundevereines aus Alexandria/Nordgriechenland in voller Aktion. Die Gruppe begleitet die Ausstellung in viele Städte und Länder.

Prof. Dr. Heinrich Klotz, Direktor des Zentrums für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe, anlässlich der Ausstellung von Warlamis "Une Cité Imaginaire" im Deutschen Architektur-museum in Frankfurt am Main"

"Warlamis ist ein für mich sehr ungewöhnlicher Architekt, der eben nicht nur baut und viel weniger baut, als normalerweise Architekten bauen, der auch nicht auf die Bauaufträge wartet, sondern der im Vorfeld des Bauens sehr viel tut, die Menschen in Bewegung bringt und im Grunde das tut, was viele Architekten von sich fordern, aber nicht realisieren, nämlich die Menschen bewußter zu machen über ihre Umwelt. Oder sagen wir ruhig, den Bewohnern einer Stadt klar zu machen, wie diese Umwelt, in der sie leben, aussieht. Er macht also den Versuch eine größere Identität mit der Stadt, der Umwelt zu ermöglichen. Das finde ich wichtig."

Eurydike Trichon-Milsani, C. du MNAM Centre G. Pompidou, Paris

"Warlamis ganzes Werk, die Architektur, die Malerei, die Graphik, setzt er ein um die menschliche Kommunikation zu erleichtern, zu vertiefen, zu erwärmen, zu bereichern. Als Architekt tendiert er zum "Espace Total". In der Zusammensetzung eines ganzheitlichen Raumes, in dem alle Künste zu einer sinnlichen Harmonie mitwirken oder mitarbeiten.

Raum ist in der Architektur des Künstlers eine wesentliche, primäre Substanz. Ein Raum im Prozeß, endlos, voll von schwebenden Formen und Symbolen. Nichts Mystisches, Geheimnisvolles, Hermetisches. Analoge Formen, parallel zu seinen Designarbeiten erscheinen gleichzeitig intensiv und zurückhaltend in den Kompositionen seiner Bilder."



Alexandrien, Musée des Beaux Arts.

Bild links: Warlamis und Angela Tamvaki, Kuratorin der griechischen Nationalgalerie in Athen. Sie schrieb eine umfassende Studie über die Alexander Ausstellung im kunsthistorischen Kontext der Jahrtausende.

Bild rechts: Kairo, Palais des Arts.



Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας

Die Welt als Wille und Vorstellung

Das Alexander-Projekt des Efthymios Warlamis

Auszug aus der Studie von Prof. Dr. Volker Fischer, Direktor des deutschen Museums für Kunsthandwerk

Über einen Zeitraum von 20 Jahren hat der griechische Architekt, Maler und Designer sich mit der zugleich mythischen wie historischen Figur des makedonischen Herrschers und Entdeckers auseinander gesetzt, der neben den Philosophen Sokrates, Platon und



Der Bürgermeister von Athen, Avramopoulos spricht zur Eröffnung der Alexander Ausstellung in Athen.

Aristoteles, dem Mathematiker Pythagoras, dem Mediziner Hypokrates und dem Bildhauer Phidias, für die die Jahrhunderte überdauernde Geschichte und kulturelle Identität des alten, weniger vielleicht noch des neuen Hellas stand und steht. Doch im Gegensatz zu den anderen erwähnten Protagonisten war Alexander der Große ein Tatenmensch, politisch einflußreich und diplomatisch geschickt, ein Kriegsherr und Eroberer, Städtegründer und für die Errichtung der größten Bibliothek des Altertums in Alexandria mit gut 900.000 Schriftrollen verantwortlich, der im Namen Griechenlands der damaligen Antike eine neue, erweiterte Kenntnis der Welt erschloß, ja bis ans "Ende" der damals bekannten Welt vorstieß.

Sicherlich gehörte er zu den gebildetsten Menschen seiner Zeit, war sein Lehrer doch Aristoteles, der ihn mit der griechischen Kultur vertraut machte. Daneben übte seiner Mutter Olympias, eine Fürstentochter, die zudem Priesterin war, großen Einfluß auf ihn aus. Rationales Denken wie mythisch-transzendentes Verstehen und Empfinden waren ihm beides nicht nur auf höchstem Niveau vertraut, sondern bildeten offenbar eine Einheit für Alexander. Dieser makedonische Herrscher war nicht nur für seinen Kulturkreis, sondern insgesamt für die damalig bekannte Welt so entscheidend und innovativ wie Ramses oder Echnaton, Buddha oder Christus, Caesar oder Napoleon, Marco Polo oder Columbus für ihre jeweiligen Zusammenhänge.

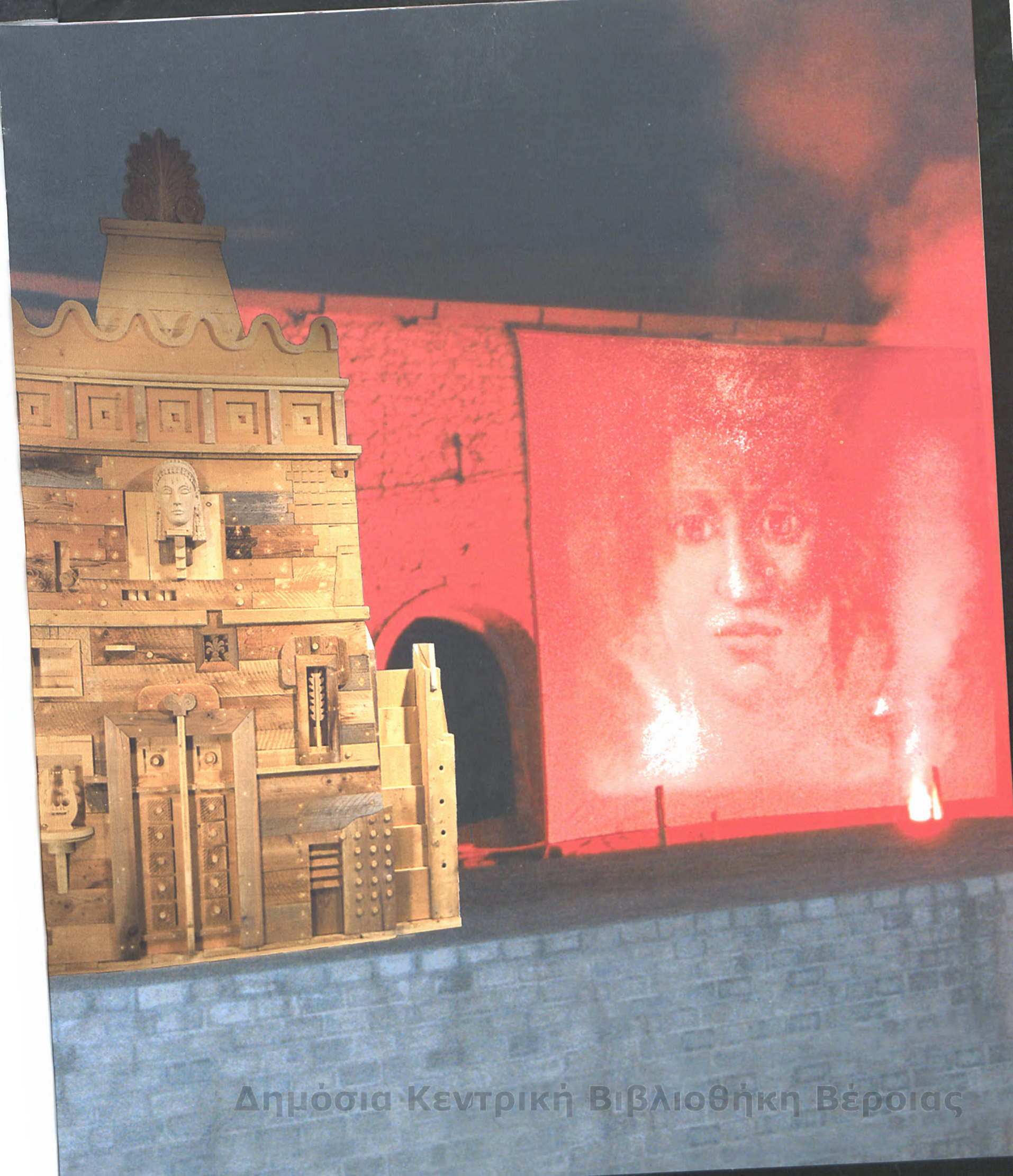
Das alles aber erklärt kaum, weshalb ein Künstler sich mit einer Art positiver Obsession, die an Manie grenzt, über zwei Jahrzehnte so in ein Sujet, ein Gesicht, eine Figur vertiefen, versenken, ja verbeißen kann. Askese und Ekstase sind Voraussetzung eines solchen selbstauferlegten Zwanges: ein fast herkulisches Werk, eine homerische Anstrengung, als wenn einer mit seinen bloßen Händen einen Palast baute. Dabei werden die Zeit, die es braucht, einen solchen Werkkomplex zu schaffen, die Anstrengung und der materielle Aufwand der Realisierung - gewissermaßen in einem fast hypnotischen Umkehrschluß - zu einem eigenen, selbstbiographischen Beitrag zu jenem Mythos, den es abzubilden gilt. Neben der kulturellen Identität und Übereinstimmung - Makis Warlamis ist ein äußerst traditions- und geschichtsbewußter Grieche - liegt einer solchen monadischen Konzentration wohl die Überzeugung zu Grunde, daß sich in der Figur des Alexander Charakterelemente all jener erwähnten geistlichen und weltlichen Führer überlagern und überblenden.

Bild rechts: Athen, Alexander 2000, Lichtinstallation.

Bild nächste Doppelseite: Kairo, Palais des Arts großer Ausstellungsraum.

Minister Tsouatzopoulos und Bürgermeister Avramopoulos eröffnen gemeinsam die Athener Ausstellung.





Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας

Das ist natürlich ganz und gar unhistorisch, aber selbstverständlich ganz und gar künstlerisch gedacht. Wie in einer Ursprungs-Matrix sieht Warlamis in dem griechischen "Gott-König" die Möglichkeiten religiösen Charismas, politischer Kraft, kulturell-wissenschaftlicher Überzeugung und Definitionsmacht angelegt. Dabei ist unerheblich, ob der reale Mensch Alexander, jenes Genie, den, um Goethe zu paraphrasieren, "die Götter, weil sie ihn liebten, so früh zu sich riefen" in seinem tatsächlichen, nur 32 Jahre währenden Leben diesen Ansprüchen in vollem Umfang genügen konnte; denn was allein zählt, ist die Dichte, Vielfalt und Kraft des Mythos, den die Nachgeborenen mit diesem Menschen verbinden.

Doch wie entschlüsselt man einen Mythos, wie nähert man sich ihm, zumal auf künstlerische Weise? Mythen sind ja keine Definitionen, festumrissene Begriffe oder eindeutige Bilder, sondern sind immer vielgestaltig, kaleidoskopartig, aus Facetten

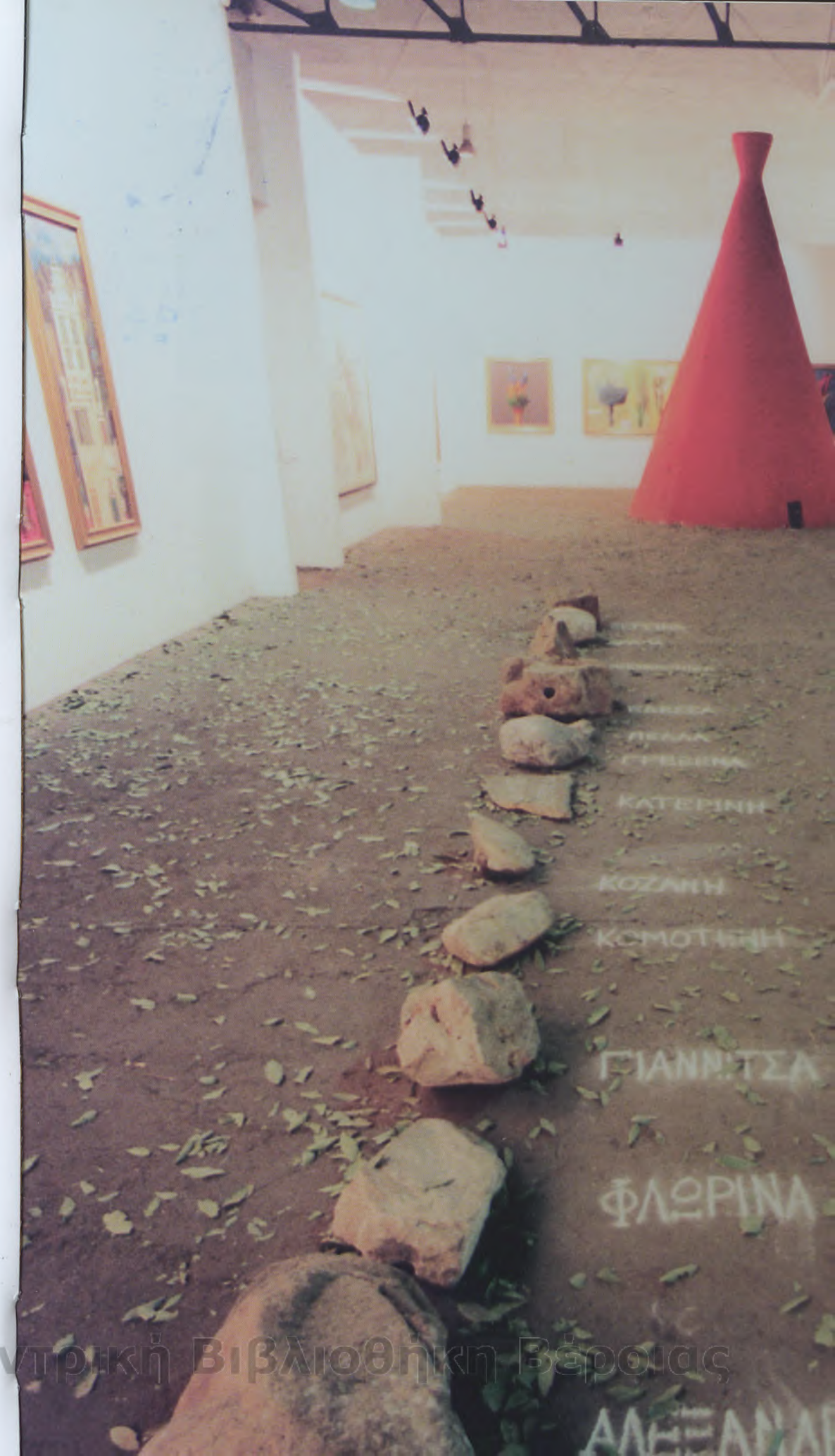


Xanthi, Die Tänzerinnen des Volkskulturreines aus Alexandria/Nordgriechenland.

aufgebaut; Erzählungen, deren Texte aus Wörtern, Vokabeln und Bewertungen bestehen, die im Laufe der Zeit hinzugefügt, weggenommen, verändert, interpretiert, verzerrt, zurechtgerückt und korrigiert werden. Der französische Ethnologe und Anthropologe Claude Levi-Strauss hat aus dieser Einsicht heraus eine wissenschaftliche Methode entwickelt, indem er - besonders bei Naturvölkern und deren Ritualen - die überlieferten Varianten eines Mythos systematisch sortierte, abweichende Details, einzelne Varianten eliminierte, um so der in aller Regel verschollenen Urfassung näher zu kommen oder sie gar zu rekonstruieren. Die künstlerische Methode von Warlamis ist ähnlich, aber kultiviert natürlich bewußt die Varianten. Dies entspricht im übrigen - und in dieser Hinsicht ist er eben auch ein sensibilisierter Protagonist der Wahrnehmungskultur unserer Zeit - durchaus ebenso, sagen wir, der bevorzugten Erzählstruktur vieler bedeutender Spielfilme der Gegenwart, die biographische Fäden verschiedener Protagonisten manchmal wie absichtslos chaotisch verweben, um so der Realität des Lebens näher zu kommen.

Nun kommt aber Eines, etwas Entscheidendes hinzu: Warlamis nähert sich Alexander eben nicht als beobachtender Ethnologe, als enthusiastischer Kulturwissenschaftler oder als sprachartistischer Literat, sondern als bildender Künstler. Und als solcher dient ihm sein Sujet auch als Folie einer Auseinandersetzung mit künstlerischen Positionen dieses Jahrhunderts, die er fokussiert in und an seinem Thema, malerisch reflektiert. Dies haben in solcher Konsequenz vor ihm vielleicht nur Pablo Picasso in seiner "klassischen Phase" und Aristide Maillol, in jüngerer Zeit die spanische Gruppe "Equipo Cronica" und der deutsche Maler Friedemann Hahn getan. Die Vor-Bilder schieben sich vor die Bilder - und wie sollte es für einen bewußten Künstler heute noch anders möglich sein?

Die Filter im Kopf, das Wissen um künstlerische Positionen sind aber keine negative, sondern eine notwendige und, reflektiert benutzt, eine komplexitätssteigernde Bedingung heutiger Malerei. Aber im Gegensatz zur heftigen Malerei der "Neuen Wilden"



Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας

Thessaloniki
Hauptraum mit dem Alexander Zelt.
Jede makedonische Stadt entsandte einen eigenen
Stein zur Ausstellung.

Alexander 2000 in Rhodos, 'Palast des großen Magisters'.



Angela Tamvaki, die Kuratorin der Nationalgalerie Griechenlands, eröffnet die Ausstellung in Rhodos.

Alexander 2000 in Athen, Zapeion Museum, Pressepräsentation.



Alexander 2000, Veria,
Die Ausstellung wurde in den Räumen des ehemaligen Gymnasiums, in dem Warlamis zur Schule ging, präsentiert, heute das Kulturzentrum der Stadt Veria.





Kreta, Chania, 1998, zahlreiche Gäste bei der Eröffnungszeremonie.

spannt Warlamis den Bogen seiner Bezüge nicht nur hin zum Expressionismus, sondern wesentlich weiter: die malerischen "Sprachen" von Ingres und Seurat, von Goya und Géricault, von Michelangelo, Dürer und Rodin, Matisse oder Picasso klingen ebenso an wie Verweise auf den deutschen Verismus oder auf die Ästhetik skripturaler Strichzeichnungen, die sich wie bei Andy Warhol über opake Flächen legen. Die verschiedenen Darstellungsweisen korrespondieren dabei der Suche nach innovativen Möglichkeiten einer Oberflächenbehandlung, die pompejanische Fresken und antike Mosaïke evozieren und jahrtausendealten Zeitabstand simulieren und imaginieren will. Neue chemische Verfahren der Patina-Simulation setzt Warlamis durchaus unbekümmert ein: und sei es in der Verwendung von Lebensmittel-Gries, welcher, über eine bemalte Fläche fixierend in unterschiedlicher Dichte gestreut, den Eindruck von ruinös abgenommenen Flächen erzeugt. Diesem Künstler ist gerade deshalb nichts heilig, weil er sich dem Mythos, dem Kult verpflichtet fühlt. Am ehesten kann man die Tradition würdigen, indem man sie anverwandelt zerstört: nur so beweist sich ihr Leben und ihre Kraft.

Zudem weitet sich das Spektrum seiner Alexander-Darstellungen von den en face gegebenen Portraits oder Brustbildern zu weiteren Zyklen: zu Ganzfiguren, erzählerischen Szenarien oder gar Schlachtendarstellungen. Auch hier wieder wird auf antike, renaissancistische oder klassizistische Bildvorwürfe Bezug genommen, ob auf die berühmte römische "Alexanderschlacht" oder auf die Darstellung Albrecht Altdorfers. Und nicht nur das: durch Accessoires auf manchen der Bilder, die auf Indisches oder Persisches, Ägyptisches oder Syrisches, Assyrisches und Chinesisches verweisen, wird auf die für die antike Welt allumfassende multikulturelle Integrationskraft des alexandrinischen Weltbildes Bezug genommen. Alexander der Große eroberte auf seinen Feldzügen nicht nur fremde Länder, sondern assimilierte deren Kulturen der eigenen.

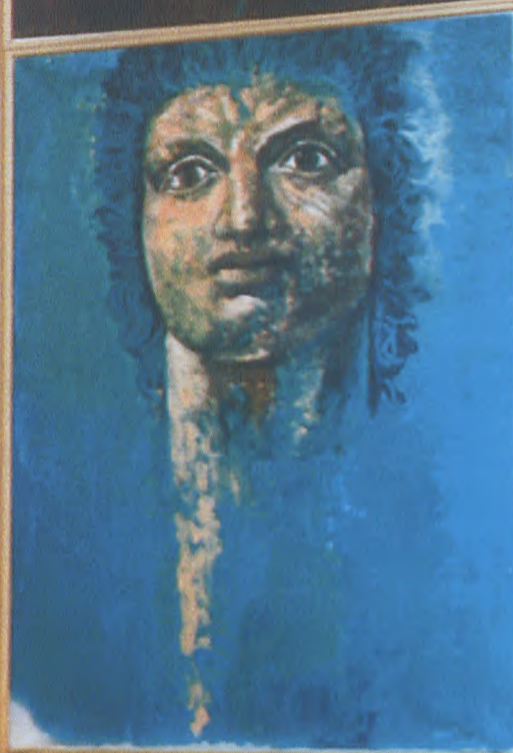
Bild nächste Seite: Kairo, Palais des Arts.

Kairo, März 99, über 2000 Menschen stürmten die Eröffnungsveranstaltung.





Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας





Prominente Eröffnungsriege: Ägyptens Kulturminister Hosni, Außenminister Moussa und Minister Tsochatzopoulos.

Warlamis also versucht in der Tat, die Summe seiner künstlerischen Erfahrungen und sein gesamtes kulturelles Wissen in diesem Alexander-Projekt zu nutzen. So glaubt man denn manchmal, daß einen Impressionisten anschauen oder Expressionisten winken. Bei anderen Darstellungen wiederum brillieren Enkaustiktechniken, oder Frottageversuche à la Max Ernst grüßen. Mal gemahnt Alexanders Kopf an die Medusa, mal wird er mit Anubis



Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας

und scheinbar unwiderruflich zerfallen, atomisiert ist. Man geht sicher nicht fehl, dem Künstler in dieser Hinsicht auch "heilende" Absichten zu unterstellen. Eine selbstkritische, historisch reflektierte Reanimation kultischer Qualitäten von Kunst: so einprägsam und durchdringend wie kulturrevolutionäre chinesische Wandzeitungen oder mittelalterlich europäische sakrale Bild-Geschichten in Kirchen, die den des Lesens Unkundigen Welt-Erkenntnis vermittelten. So auch der Bilderzyklus von Warlamis: ein Verstehen, ein "Lesen", eine Identifikation einfordernd, die vor und jenseits allen diskursiven Denkens liegt. Das hat fürwahr etwas von Zauber, von Beschwörung und Ritual: eine Kunst, die eher Kult; eine Malerei, die eher Mystik ist als ein weiterer Baustein rational-wissenschaftlicher Annäherung via Kunst an die gegenwärtige, informationstheoretisch und semiotisch kontaminierte Welt und Weltkultur.

Dieser Alexander-Zyklus ist ein Spagat, der den Sehnen und Muskeln der Reflexion noch einmal - über die Zeiten und Desillusionierungen der Moderne hinweg - zumutet, instinktiv zu reagieren: wie eine Höhlenmalerei des Computerzeitalters. All die üblichen Fragen nach "maniera", nach Stil und Duktus, nach Händescheidung - den bevorzugten Topos positivistischer Kunsthistoriker und Archäologen - sind hier obsolet, überflüssig, schlicht klein-kariert.

Der Bürgermeister von Xanthi, Amirdis, ehrt Warlamis mit der Stadtmedaille.



Washington, State Department, Minister Tsouatzopoulos und der Künstler Warlamis überreichen dem amerikanischen Verteidigungsminister William Cohen einen Bronze-Alexander und Alexanders Eid von Opis.

Es handelt sich um ein uniques Projekt, mit einer Geduld, Zähigkeit und künstlerischer Kompetenz angegangen, die heute im Zeitalter der schnellen Verwertung und ubiquitären Medien ausgestorben schien. "Charakter ist vorübergehend", - diese resignierende Einsicht der Gegenwart trifft wohl kaum auf Alexander zu, und - ich zögere nicht dies hinzuzufügen - sie trifft auch nicht auf Makis Warlamis zu.



Komotini, Warlamis mit Niki, einer ehemaligen Schulfreundin in der Ausstellung.

Bild rechts: Della Rounick, USA, im Atelier von Warlamis in Schrems NO.

Kreta, Chania, Eröffnung mit Minister Tsouatzopoulos und dem ehemaligen Ministerpräsidenten Mitsotakis



Die 1000 Gesichter des Alexander

Ein Symbol durch die Zeiten am Ende des 20. Jahrhunderts

Auszug aus der Studie von Angela Tamvaki, Kunsthistorikerin und Kuratorin der griechischen Nationalgalerie

Ich begegnete der Arbeit von Warlamis zum ersten Mal in einer wunderschönen Ausstellung im Zapeion 1991. Mich haben die Fantasie, die Originalität, der Mut und die Farben beeindruckt. Und ich erinnere mich, daß ich dachte: Wie schön könnte unser Leben sein, wenn wir das Glück hätten in so einer architektonischen Umgebung zu leben.

Im ersten Moment erscheint es sehr schwierig die Beziehung zwischen der Architektur und dem intensiven malerischen Elementen in den unzähligen, über 1000 Werke umfassenden Alexanderzyklus zu entdecken. Jedoch eine aufmerksame, genaue Studie eröffnet einen wunderbaren inneren Zusammenhang, eine eindrucksvolle Erhöhung. Alle seine vorhergehenden Werke erscheinen als vorbildliche Voraussetzung für das große Werk. Mit anderen Worten: Die Warlamis Persönlichkeit wurde nach dem Vorbild des Renaissancemenschen, des 'homo universalis' geformt, eine Eigenschaft, die in unserer Zeit immer mehr schwindet.

Die 1000 Gesichter des Alexander, die ich zum ersten Mal im Studio des Künstlers in Schrems mit Ehrfurcht erblickte, schaffen einen radikalen Schnitt in der Geschichte der ikonographischen Darstellung.

Warlamis hat sich eingehend mit dem Studium der historischen Alexander Quellen beschäftigt und hat sich mit der jahrhundertealten Tradition der europäischen Malerei auseinandergesetzt. Der Warlamis Alexander strahlt gleichzeitig die tiefste Spiritualität und die irdenste Schönheit aus. Er schafft es der antiken griechischen Tradition treu zu bleiben, um sie im selben Augenblick zu überwinden. Seine persönliche Position verbindet auf widersprüchliche, jedoch harmonische Art gleichzeitig den strengen, sparsamen mit dem extrem vielfältigen Ausdruck. Seine Annäherung ist radikal, manchmal sogar häretisch. Er achtet und baut auf die Form der Tradition, um gleichzeitig Neues zu schaffen. Alexander überrascht mit seinen eindrucksvollen Metamorphosen.

Wenn wir also diesen Alexander mit dem Typus, den uns die Antike überliefert hat, vergleichen, dann taucht er wie ein Unbekannter auf und gleichzeitig jedoch unsagbar vertraut. Am Ende beginnen wir uns zu fragen, ob er jemals anders sein könnte.

Bild rechts: Alexander 2000 in der Dominikanerkirche in Krems, NÖ



Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας.

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



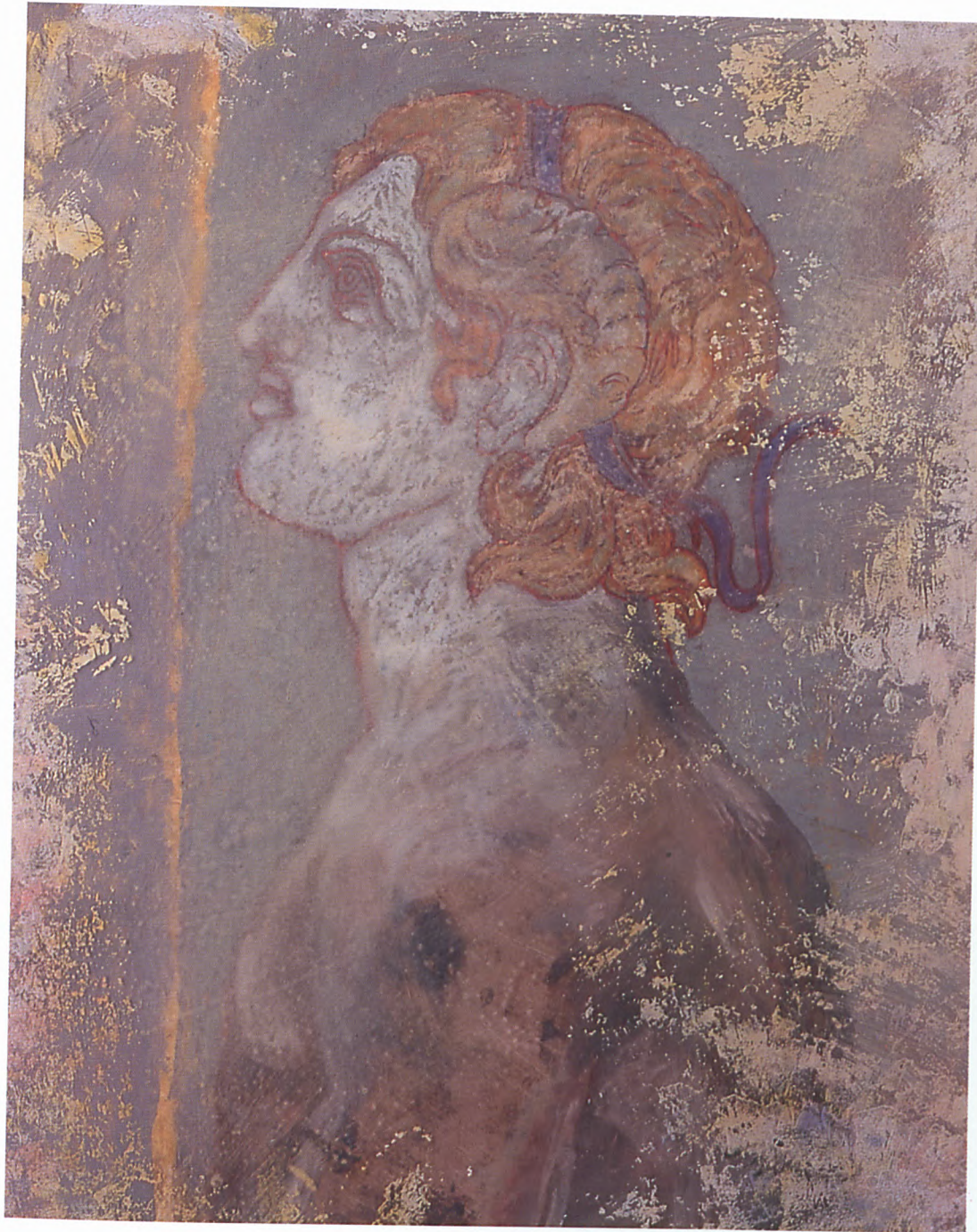
Alexandros
WA.05.06. 105 x 100 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Mit Bucephalus
WA 23.01., 180 x 180 cm, Öl auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Endlos

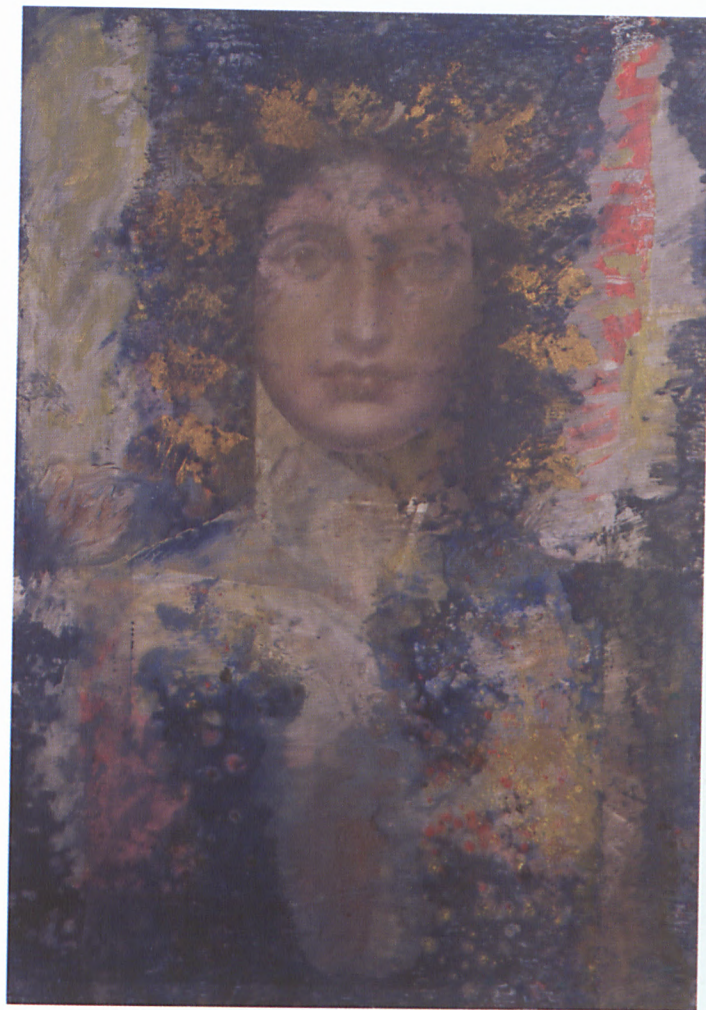
WA.12.11. 100 x 70 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



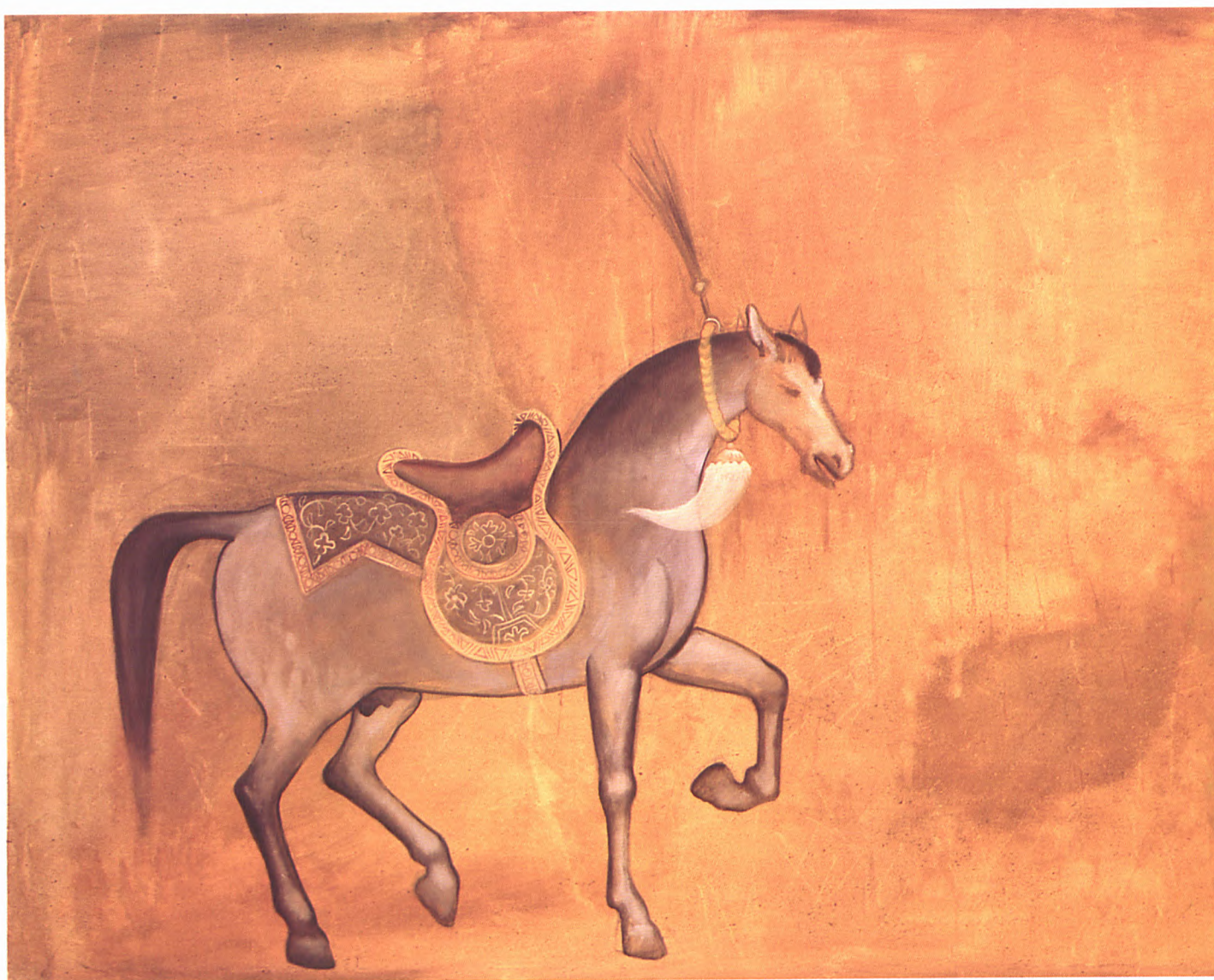
Alexander
WA 07.76, 100 x 70 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Alexander
WA.07.82. 100 x 70 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



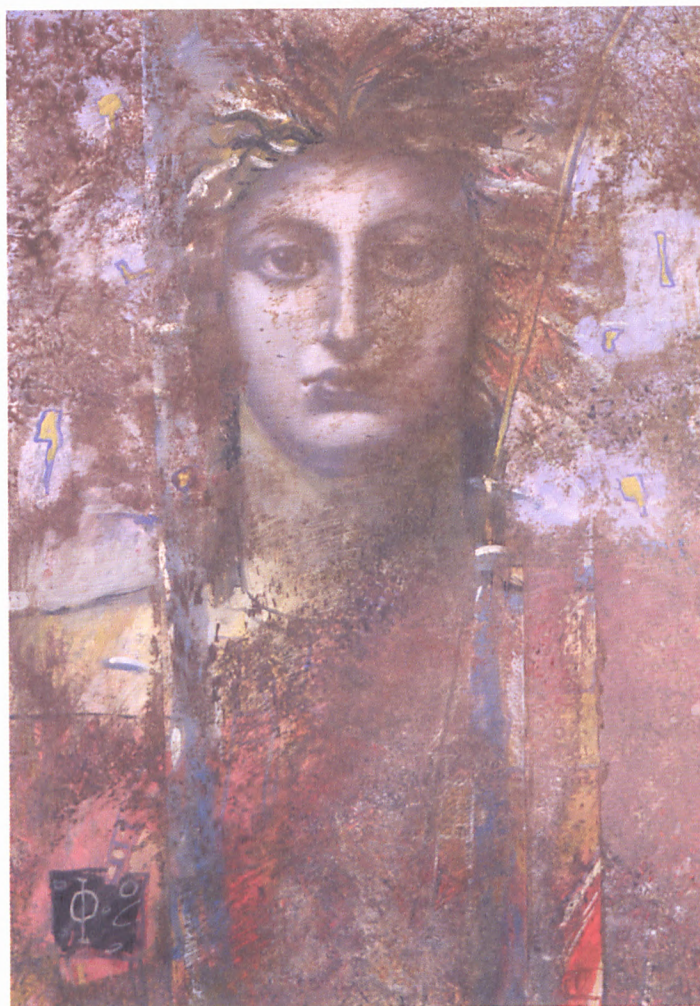
Mit Bucephalus in Indien
WA 31.08, 140 x 260 cm, Ausschnitt, Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Alexander Apollo Buddha
WA.99.01. 160 x 200 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Alexander

WA.07.80, 100 x 70 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Alexandros

WA.05.08. 105 x 100 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



'Die Schlacht von Gaugamela' nach Pietro da Cortona
WA.31.11. 170 x 800 cm (Ausschnitt)
Mischtechnik auf Leinwand, 7-teilig



Alexander - sterblich unsterblich
WA.21.04., 140 x 200 cm, Öl auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Am Hindus

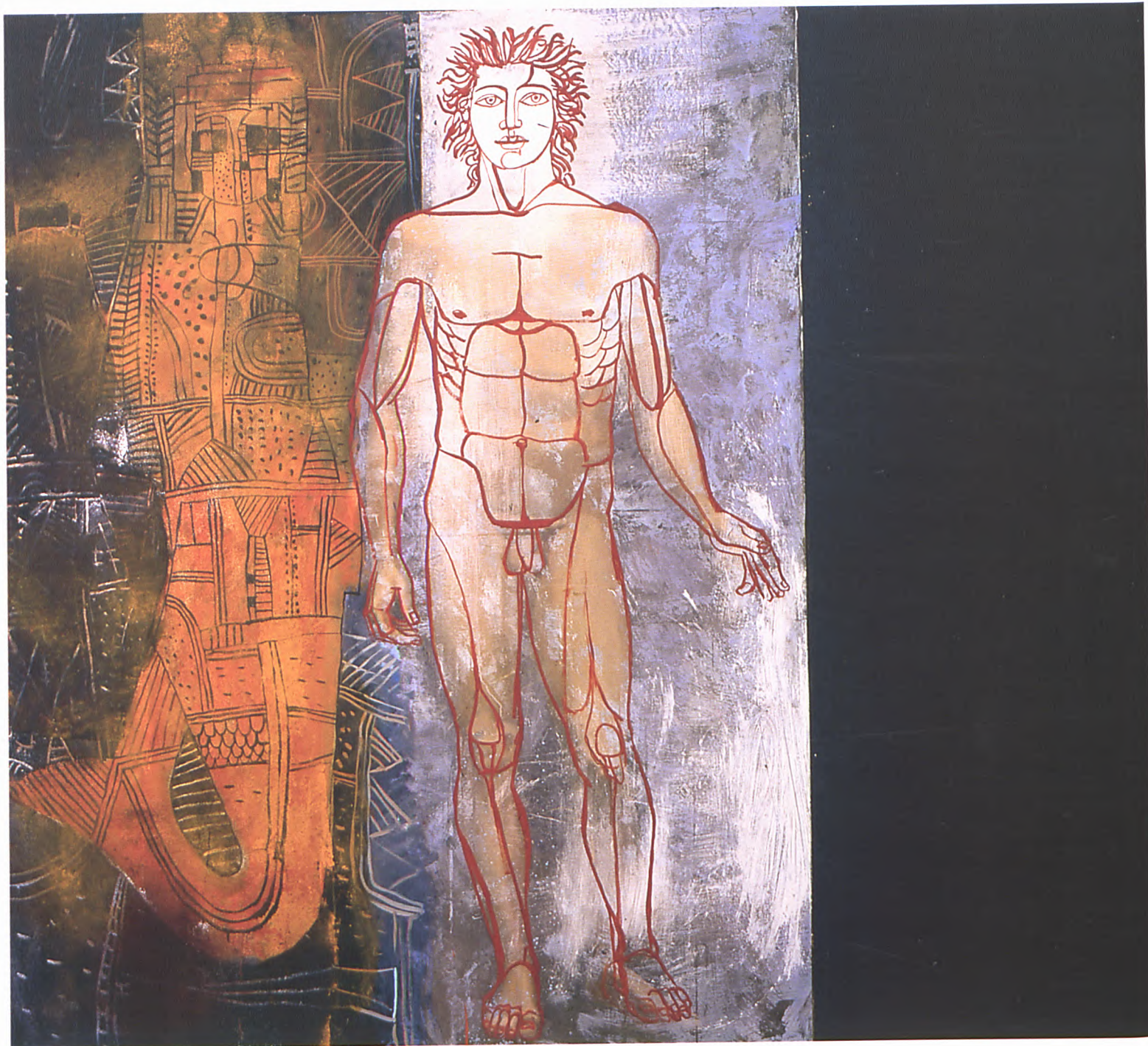
WA.13.03 100 x 100 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Am Tigris
WA.13.04. 100 x 100 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Alexanders Gorgona

WA.23.11 - 180 x 200 cm. Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Blaue Aura

WA.31.14. 170 x 170 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Endless

WA 29.06 - 220 x 210 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Alexander bei den Quellen des unsterblichen Wassers
WA.23.02. 180 x 240 cm (Ausschnitt), Mischtechnik auf Leinwand

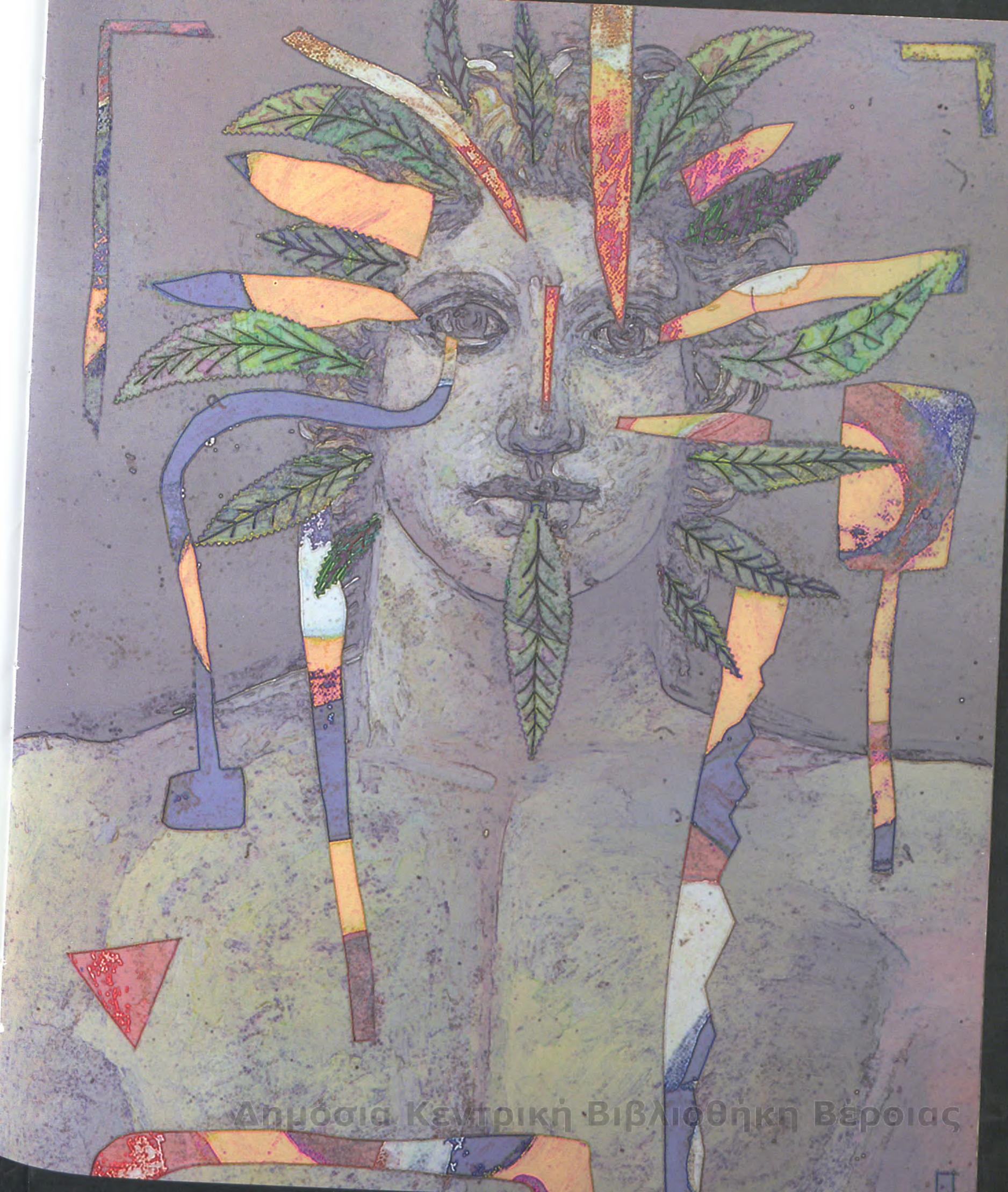
Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Alexander
WA.07.56. 70 x 100 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Glory
WA.32.22. 70 x 100 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Alexander
WA.07.55. 70 x 100 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Alexander
WA.07.52. 70 x 100 cm (Ausschnitt),
Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



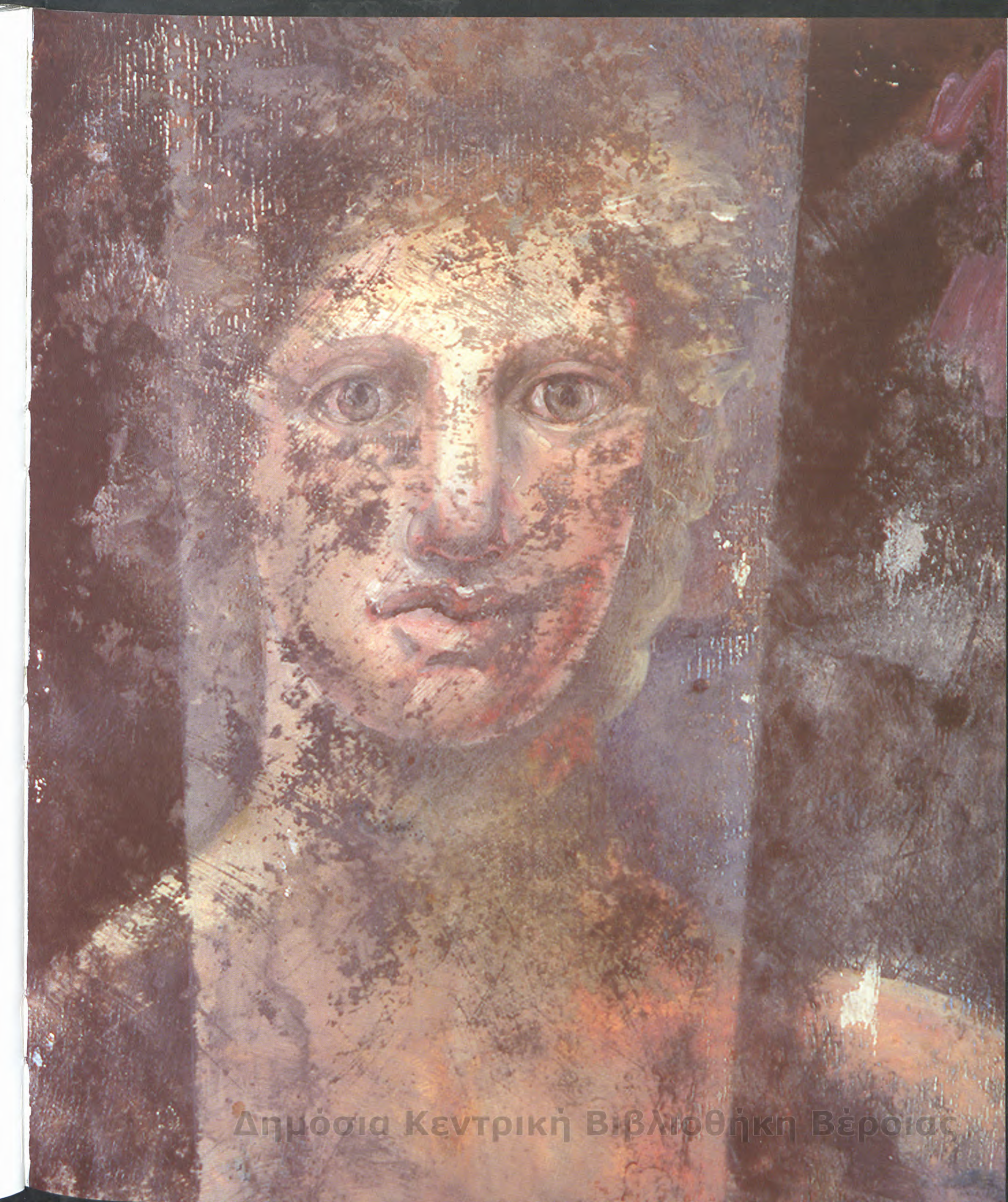
Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



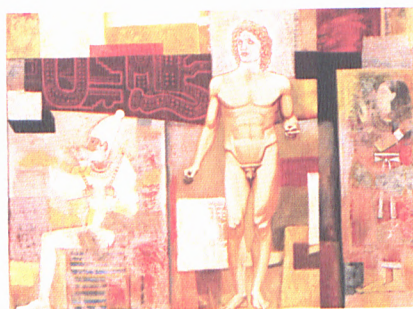
Alexander
WA 03.10. 70 x 70 cm (Ausschnitt), Mischtechnik auf Leinwand

Alexander
WA 07.49. 70 x 100 cm (Ausschnitt), Mischtechnik auf
Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Alexander in Memphis
WA.23.07. 180 x 240 cm, Mischtechnik
auf Leinwand



Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Ερμούπολης



Alexander der Philosoph
WA 27/03, 180 x 90 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βεροίας



Alexander
WA.06.07. 70 x 60 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Alexander
WA.17.12. 140 x 70 cm (Ausschnitt), Öl auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Glory
WA.32.25. 100 x 70 cm, Mischtechnik auf Leinwand

Alexander (Sakraler Raum)
WA.26.01. 220 x 100 cm (Detail)

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



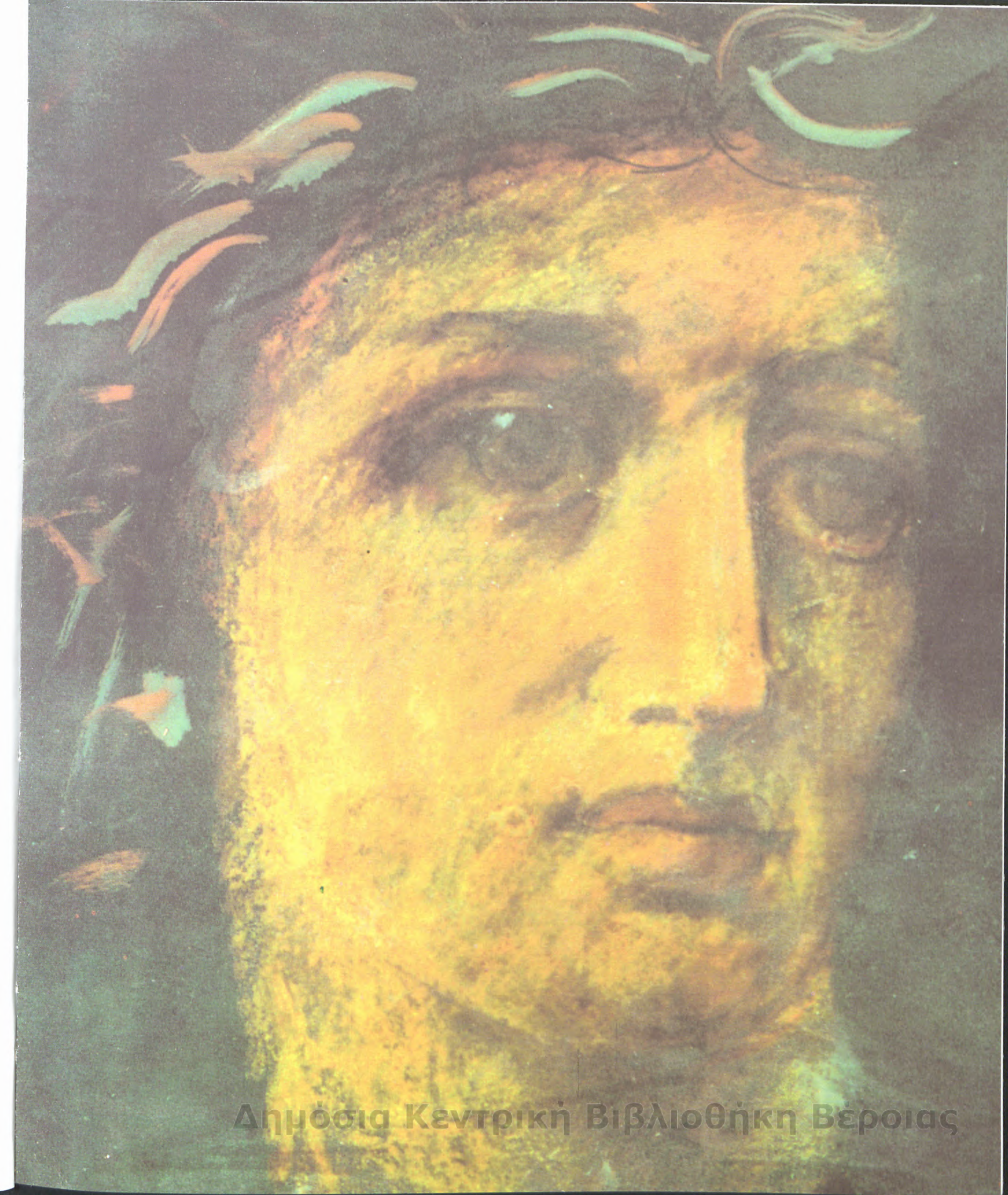
Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Der Hellene
WA.23.09. 105 x 100 cm,
Mischtechnik auf Leinwand

Alexander
WA.16.02. 100 x 70 cm (Ausschnitt), Mischtechnik auf Leinwand

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Alexander in Pella
WA.31.09. 140 x 300 cm, Mischtechnik auf Leinwand

الإثنين 2000

للفنان اليوناني
سبارلاميس

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Impression
aus dem Katalog des ägyptischen Kulturministeriums

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



Efthymios Warlamis

Warlamis ist Architekt, Designer, Maler, Bildhauer und Pädagoge.

Er ist 1942 in Nordgriechenland geboren. Warlamis studierte Architektur an der Universität für Angewandte Kunst in Wien, an der er von 1974 bis 1981 in der Abteilung für Architektur unterrichtete.

Seit 1992 leitet er das Internationale Zentrum für Design I.DE.A. in Schrems, Niederösterreich.

Er gründete eine Reihe experimenteller Forschungsprojekte - 'Stadtidentität', 'Ägäische Architektur', 'Architekturseminar Santorin' - die sich mit der Komplexität städtischer und architektonischer Strukturen aus ganzheitlicher Sicht auseinandersetzen.

1988 wurde Warlamis eingeladen die Leitung der Meisterklasse für experimentelle Architektur, "Für ein natur- und menschengerechtes Bauen", an der Internationalen Salzburger Sommerakademie zu übernehmen. Während dieser Zeit entstanden die Umriss einer umfassenden "New Age Philosophie" über Architektur, Kunst und Design.

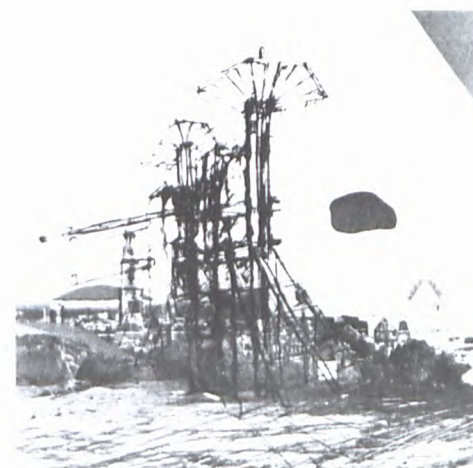
Aus dieser Arbeit entwickelte Warlamis u.a. "New Age Design - Contemporary Austrian Design", ein Kooperationsprojekt mit österreichischen Firmen, das 1993 im Convention Centre in New York vorgestellt wurde.

1995 initiierte und leitete Warlamis das EU Projekt "World Ecological Academy", im Rahmen des Kooperationsprogrammes der europäischen Universitäten, MED Campus. Eine Lehr- und Informationsplattform für Universitätsprofessoren über die Ökologie des Lebensraumes, Architektur und Natur.

1995 wurde Warlamis, anlässlich des 1900sten Jahrestages der Verfassung der 'Apokalypse', Buch der Offenbarung, durch Johannes den Heiligen, eingeladen eine Ausstellung mit Bildern zum Thema der 'Apokalypse' zu realisieren. Die große Ausstellung fand im Rahmen des Internationalen Symposiums 'Offenbarung und Umwelt' statt und stand unter dem Ehreenschutz des Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Bartholomaios I., Prinz Philip, Herzog von Edinburgh, Prinz Sadrudin Aga Khan, Generalsekretär Boutros Boutros-Ghali und dem Amerikanischen Vizepräsidenten Al Gore.

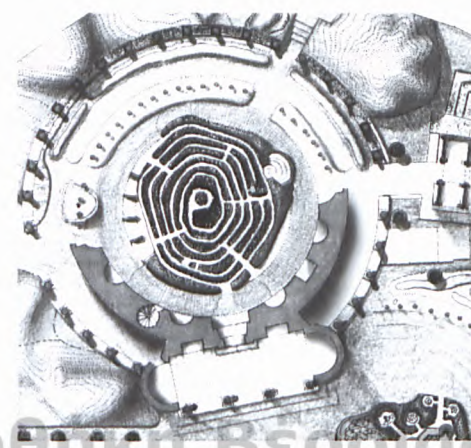
Darüberhinaus gilt Warlamis international als anerkannter Fachmann für die Welt der Kinder. Die Annäherung an die Welt der Kinder, die Freisetzung und Sicherung ihrer persönlichen, kreativen Fähigkeiten, zählt zu seinen wichtigsten Anliegen. Warlamis ist der Vater der Idee der Kinderstadt, einer Art autonomer, kindergerechter Spiellandschaft, die in zahlreichen Städten präsentiert und realisiert wurde, u.a. in Athen, Wien, Gent, Verona, New York, Tokyo.

Parallel zu seiner Tätigkeit als Architekt, Designer und Leiter des Internationalen



Stadteroberungsmaschinen 1978, Ausstellung H.A.M.B.U.R.G., Museum Moderner Kunst Wien, Kunsthaus Hamburg
Besitz der Sammlung Albertina, Wien.

Das Labyrinth im Hafen von Tokyo
aus der Ausstellung 'Teleport' in Tokyo 1996.



Designcenters I.D.E.A. entstand in den letzten 10 Jahren das umfassende Werk über Alexander den Großen.

Warlamis' Werke befinden sich weltweit in den wichtigsten Sammlungen und Museen, so z.B. Graphische Sammlung der Albertina, Museum Moderner Kunst in Wien, Sammlung Iolas Griechenland und DAM, Deutsches Architekturmuseum Frankfurt.

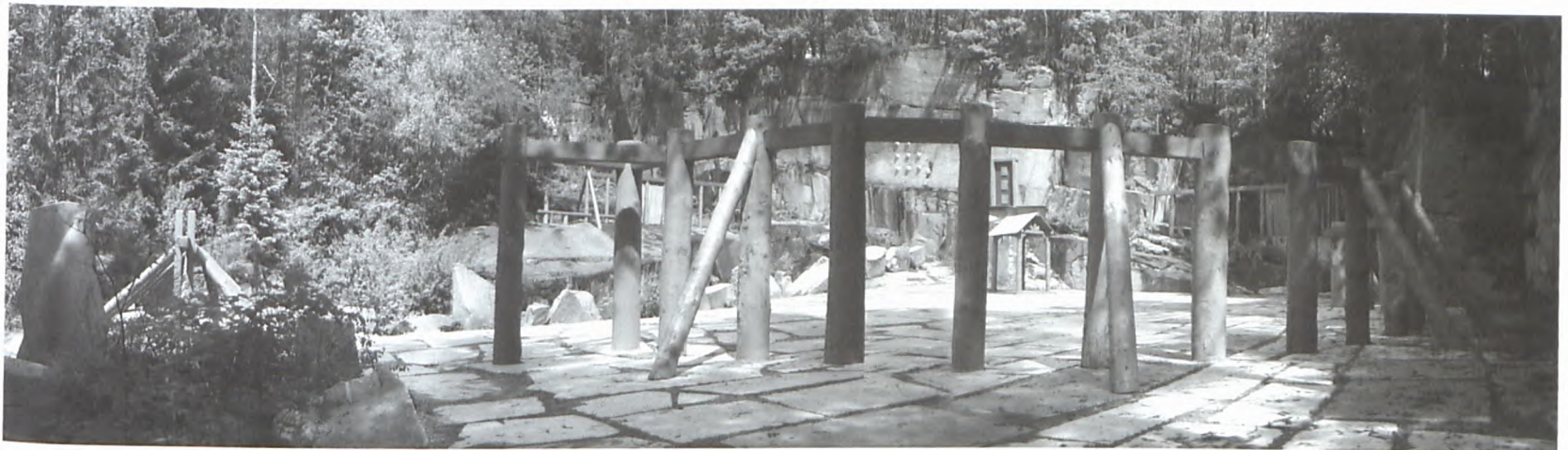
Er schrieb und veröffentlichte zahlreiche Bücher, darunter "Die Entstehung der Architektur aus der Höhle" 1984, "Architecture Automatique" 1991, "Children's Museum Athens" 1989.

Ausgewählte Ausstellungen und Werke:

- | | |
|---------|--|
| 1981-83 | Wiener Festwochen, Bildende Kunst |
| 1980 | "H.A.M.B.U.R.G.", Museum Moderner Kunst, Wien |
| 1983 | "Wien-Hamburg", Kunsthaus Hamburg |
| 1985 | "Une cité imaginaire", Deutsches Architekturmuseum Frankfurt |
| 1989 | "Utopies", Grand Palais, Paris |
| 1990 | "Poetische Architektur", Archeologisches Museum Thessaloniki |
| 1991 | "Architecture Automatique", Zapeion Museum Athen |
| 1992 | "Designlandschaft", Technisches Museum Wien |



Eingang zum 'Felsendom',
Steinbruch Brombühel, Schrems - NÖ,
Sakrale Architektur.



- | | |
|------|--|
| 1993 | "New Age Design", Jacob Javits Convention Center, New York |
| 1993 | "Zyklus Kunststücke", Lineart, Gent |
| 1994 | "Design for Europe", Galerie Campo & Campo, Antwerpen |
| 1995 | "Revelation and the Environment", Patmos, Griechenland
Ausstellung anlässlich des 1900sten Jahrestages der Verfassung
der Apokalypse |
| 1995 | "Ecological School of Santorin", Universitätsprojekt-MED Campus |
| 1995 | "Zoorella", Kleinkinderspielplatz im Tiergarten Schönbrunn, Wien |
| 1996 | "Teleport Town" in Tokyo, Ausstellung |
| 1997 | "Alexander 2000", 1. Ausstellungsetappe des Projektes im
Rahmen der 'Kulturhauptstadt Europas' in Thessaloniki |
| 1998 | Alexanderturm, Edessa, Griechenland |
| 1998 | "Hellas in den Hauptstädten Europas", zur Architektur des 19.
Jahrhunderts, Text- und Bildband, 312 Seiten |
| 1998 | "Alexander 2000" - Kulturzentren Gazi, Melina Mercuri, Athen |
| 1998 | "Arche Noah 2000", Projekt für Kinder und Tierschutz, Hainburg |
| 1999 | "Native Festival" Projekt "Felsendom", Schrems NÖ
"Alexander 2000" - Kairo, Palais des Arts
Alexandria, Musée des Beaux Arts
Rhodos, Palast des großen Magisters
Österreich, Dominikanerkirche Krems
"Metadesign", International Trade Mart Brüssel |

'Felsendom', Steinbruch Brombühel, Schrems -
NÖ,
Sakrale Architektur.

'Die Stühle von Vergina',
Entwurf für Sitzskulpturen,
Reminiszenzen an die "Kykkladischen Idole"
Alexandros Iolas Collection.



Bild Umschlag innen: "Das Haus des Pindar",
325 x 240 cm, Holzskulptur/Installation.

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
 Warlamis - „Alexander 2000“
 in der Dominikanerkirche Krems vom
 1.10. bis 28.11.1999

Ausstellung:
 Ausstellungsorganisation: NÖ Donaufestival
 IDEA Designcenter Schrems, NÖ

Öffentlichkeitsarbeit: Martina Montecuccoli, Ruth Reischer

Raumkonzept: Leo Kreml, Bernhard Antoni

Ausstellungsleitung: Franz Schönfellner
 Dominikanerkirche/WEINSTADTmuseum

Impressum Katalog:

Herausgeber und Medieninhaber: IDEA Designcenter

Intendanz: Alf Krauliz

Redaktion: IDEA Designcenter
 Ruth Reischer, Peter Reischer

Grafik, Satz, Layout: IDEA Designcenter

Fotografien: NÖ Donaufestival, IDEA Designcenter
 Christian Oberbauer, Asteris Nenos
 Pavlos Trochopoulos

© Katalog: IDEA Designcenter

© Texte: Autoren

Homepage: www.warlamis.gr
www.krems.gv.at

Umschlag Titelbild: Alexander, Mischtechnik auf Leinwand,
 105x100 cm, WA.05.06

ISBN: 3-900552-07-X

donau
 festival

WEINSTADTmuseum

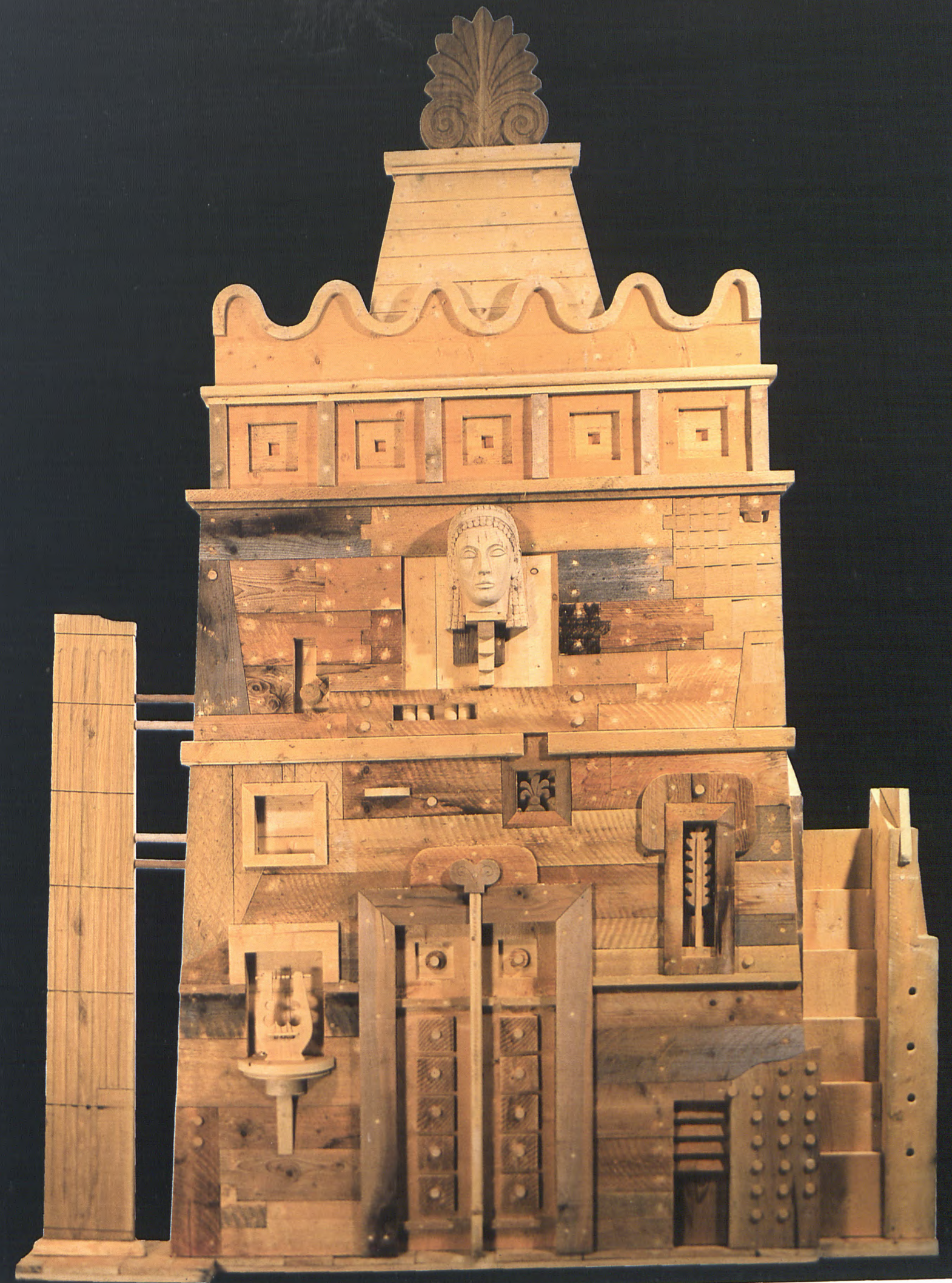
Sponsored by:

HELLENIC MINISTRY
 OF FOREIGN AFFAIRS

RIUK

SUPERFAST FERRIES

Printed by:
 Schema & Chroma



Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας



I.D.E.A. INTERNATIONALES DESIGNCENTER
AUSTRIA, A-3943 SCHREMS, MÜHLGASSE 7

Δημόσια Κεντρική Βιβλιοθήκη Βέροιας